

HANS SACHS
TRAGEDIA MIT 23 PERSONEN, VON DER
STRENGEN LIEB HERR TRISTRANT MIT
DER SCHÖNEN KÖNIGIN ISALDEN,
UNND HAT 7 ACTUS

(Anno salutis 1553, am 7 tag Februarii)

**20.12.2007, 18.30 Uhr,
Bühne auf dem Gießener Weihnachtsmarkt, Kirchenplatz**

**Eine Produktion der JLU Gießen,
Institut für Germanistik
Prof. Dr. Cora Dietl**

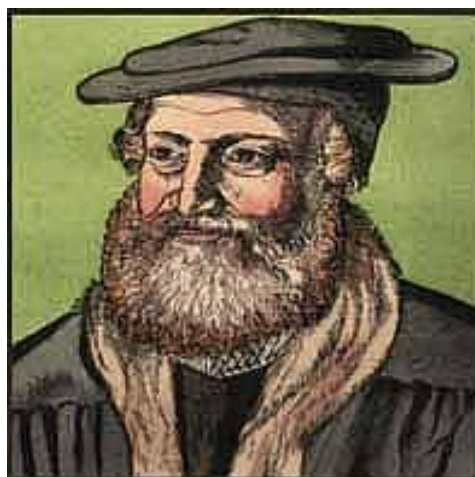
Tristan

Eines der erfolgreichsten Erzählthemen der mittelalterlichen Literatur ist der Tristanstoff. Den Ursprung der Tristanfigur hat man in Drust, dem Sohn des piktesischen Königs Talorc aus dem 8. Jahrhundert gesehen, der in piktesischen Chroniken genannt wird. Der ursprüngliche *höfische* Tristanroman ist uns jedoch nicht erhalten; er dürfte wohl um 1150 entstanden sein. Alle überlieferten Texte jedenfalls deuten auf Vorstufen hin, die in der Grauzone zwischen Mündlichkeit und schriftlicher Fixierung liegen. Die Fragmente eines französischen Dichters, Bérout, wohl nach 1190 zu datieren, berufen sich auf eine *estoire* als Vorlage. Die Fassung eines gewissen Bleri oder Breri, wohl aus der Gegend um Poitiers, ist uns durch Erwähnungen aus zweiter Hand bekannt, der Text aber ist verloren. In der provenzalischen und später der nordfranzösischen Minnelyrik wird die Figur des Tristan als bekannt vorausgesetzt. Er ist ein vorbildlicher Liebhaber, dessen Liebe aber, da sie durch einen Liebeszauber bewirkt ist, auch als zweifelhaft gewertet werden kann.

Dem möglichen französischen Archetyp kommt wohl die mittelhochdeutsche Bearbeitung des Eilhart von Oberge am nächsten. Ein *Eilhardus de Oberch* ist zwischen 1189 und 1209 mehrfach urkundlich bezeugt, als ein Ministeriale aus dem Dorf Oberg westlich von Braunschweig. Über die Beziehungen des Welfenhauses zum anglonormannischen Königshof könnte eine schriftliche französische Fassung des Tristanstoffs an den Braunschweiger Hof gelangt sein. Auf eine solche Quelle jedenfalls beruft sich Eilhart in seinem *Tristrant*. Gegenüber dem großen, etwas jüngeren *Tristan*-Klassiker Gottfrieds von Straßburg, der auf einer anderen französischen Tradition basiert und der die Liebe mit quasi-religiösen Formeln zu einem unsterblichen Ideal hochstilisiert, wird Eilharts Roman heute oft vernachlässigt. Da aber Gottfrieds Roman nicht vollendet ist, wurde Eilhart im Spätmittelalter besonders oft rezipiert und für verschiedene Versuche, Gottfrieds Roman fertig zu schreiben, als Vorlage benutzt. Schließlich bildete Eilharts *Tristrant* auch die Grundlage des 1484 gedruckten Prosaromans von *Tristrant und Isalde*, den Hans Sachs 1553 für seine dramatische Fassung des Stoffs verwendete.

Hans Sachs (1494–1575)

Hans Sachs, Sohn eines Nürnberger Schneiders, wurde am 5.11.1494 in Nürnberg geboren. Er ging dort auf die Lateinschule und absolvierte anschließend eine Schuhmacherlehre. Zugleich ließ er sich im Meistersang ausbilden. Mit 20 Jahren, noch vor seiner Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk, begann Sachs seine dichterische Tätigkeit. Er verfasste eine Vielzahl von und Sprüchen zu verschiedenen Themen. In für die Lehre Luthers Nürnberg schließlich ein hängte.



In seiner 1567 verfassten *Summa all meiner gedicht vom 1514 jar biß ins* Sachs zu seinem Leben, seine einheitlichen Intention allen dem Lob der Tugend. Sammlung teilt Sachs in drei *di*, *trawrig tragedi* und *kurtweiligen Spiele* sind Fastmödien und Tragödien sind

bühne entworfen; formal sind sie am antiken oder humanistischen Dramenmodell orientiert, mit einer Akteinteilung. Sie kennen zwar keinen Chor, dafür aber einen *ehrnholdt*, der den Prolog spricht und das Spiel am Schluss auf den Punkt bringt, d.h. im Sinne von Sachs' moraldidaktischer Intention zusammenfasst. Dies bedeutet v.a. bei den Dramatisierungen höfischer Romane eine Deutung gegen die ursprüngliche Aussage der Romane, nämlich eine Warnung vor der höfischen Liebe.

Summa all meiner gedicht vom 1567 jar äußert sich in seinem Werk und zu einer seiner Werke: Sie dienen Die Dramen in seiner Gruppen: *frölich comezweilig spil*. Die „kurznachtspiele“; die Kö für die Meistersänger-

Akt 1

Cornwall ist gegenüber Irland tributpflichtig: Nicht Geld aber, sondern die Kinder der besten Familien müssen nach Irland geschickt werden. Nur ein Zweikampf gegen den gefährlichen Iren Morholdt könnte Cornwall von diesem Tribut befreien. Der junge Tristrant, der Neffe des cornischen Königs Marx, will den Kampf auf sich nehmen; Gott werde ihm Beistand leisten. Tatsächlich siegt Tristrant; allerdings wird er durch das vergiftete Schwert Morholdts verwundet. – In Irland entdeckt Isalde, eine Verwandte Morholdts, als sie den Toten untersucht, einen Splitter aus Tristrants Schwert in seinem Schädel und schwört Rache. – Tristrants Wunde will nicht heilen. Curnefal rät ihm, im Ausland medizinische Hilfe zu suchen. – Bald hört man, dass die Heilung gelungen sei.

Akt 2

Tristrant ist zurück und soll als Erbe Cornwalls eingesetzt werden. Er rät aber Marx dazu, sich eine Frau zu nehmen. Dieser will nur die Frau haben, von der er ein Haar gefunden hat, um das sich zwei Schwalben stritten. Tristrant übernimmt die Aufgabe, diese Frau zu finden, und fährt los. Ein Seesturm wirft ihn an die Küste Irlands. Dort erfährt er, dass, wer einen Drachen tötet, die Hand Isalds erwerben soll. Er tötet den Drachen, sinkt ohnmächtig an einer Quelle im Wald nieder. Isald, Peronis und Brangel finden ihn. Isald bemerkt an seinem Schwert, dass er Morholdt getötet hat, will ihn töten lassen, lässt sich aber besänftigen, während Tristrant erkennt, dass das Haar von ihr stammt.

Akt 3

Tristrant weist gegenüber König Wilhelm von Irland den Drachenkopf vor und erhält die Erlaubnis, Isald mit nach Cornwall zu führen. Königin Hildegard gibt der Zofe Brangel einen Minnetrank mit, damit Isald Marx lieben lerne. Auf dem Schiff trinken Tristrant und Isald versehentlich den Trank. Heilen kann sie jetzt nur noch der Liebesvöllzug.

Akt 4

Tristrant bringt Isald zu Marx. Der lässt sofort das Hochzeitsfest anberaumen. Neidische Höflinge aber bemerken, dass Tristrant und Isald ein Liebespaar sind, und verraten sie.

Akt 5

Tristrant und Isald sind ertappt worden. Sie werden zum Tode verurteilt, können aber fliehen. Marx entdeckt sie schlafend im Wald, aber mit einem Schwert zwischen sich. Er hinterlässt warnend seinen Handschuh. Als die Liebenden erwachen, gehen sie ängstlich zum Priester Ugrim, der eine Versöhnung zwischen Marx und Isald arrangiert.

Akt 6

Tristrant lebt mittlerweile verheiratet mit Isald Weißhand in der Bretagne. Er sehnt sich aber zurück zu der anderen Isald. Als Narr verkleidet kann er einige Zeit bei ihr sein, bis seine alten Widersacher ihn wieder erkennen. Er flieht.

Akt 7

Tristrant hilft seinem Schwager Cainis, dessen Geliebte (eine verheiratete Frau) zu treffen. Sie werden vom Ehemann der Frau überrascht, Cainis wird getötet, Tristrant mit einer vergifteten Wunde heimgebracht. Kein Arzt kann ihm helfen. Er lässt daher Isald rufen. Wenn sie komme, solle das Schiff weiße Segel aufziehen, falls nicht, schwarze. Isald kommt, doch Tristrants eifersüchtige Ehefrau sagt, die Segel seien schwarz. Aus Enttäuschung stirbt Tristrant. Isald stirbt über seiner Leiche. Erschüttert über so große Liebe, lässt Isald Weißhand sie beide gemeinsam beerdigen.

DER EHRNHOLDT *kumbt, beschleust.*

So hat die tragedi ein endt.
Auß der wird öffentlich erkendt,
Wie solche unordnliche lieb
Hat so ein starck mechtigen trieb,
Wo sie einnimbt ein junges hertz
Mit bitter angst, senenden schmerz,

Darinn sie also heftig wüt,
Verkert hertz, sin, vernunft und gmüt,
Wird leichtfertig, verwegen gantz,
Schlecht seel, leib, ehr, gut in die schantz
Acht fürbas weder sitten noch tugent,
Es treff an alter oder jugent,

Wer sich in solche lieb begeit,
 Welche ist vol trübseeligkeit.
 Diogenes nent sie argwönig,
 Lieb sey ein süß vergiftes hönig.
 Petrarcha thut die lieb nit breissen,
 Nent die lieb güldene füßeyen,
 Ein kurtze freud und langen schmerz,
 Darmit gepeinigt wird das hertz,
 Vol seuftzen, wain und jamer kleglich,
 Wann es befind in liebe teglich
 Eyffer, senen, meiden, abscheiden,
 Vil klafferey und heimlich neiden,
 Auß dem folgt mancherley unglück,

Eins bringt das ander auff dem rüch,
 Armut, kranckheit, schandt & schaden,
 An leib und seel gottes ungnaden.
 Auß dem so laß dich treulich warnen,
 O mensch, vor solcher liebe garnen
 Und spar dien lieb biß in die eh!
 Denn hab ein lieb und keine meh!
 Dieselb lieb ist mit Gott und ehren,
 Die welt damit fruchtbar zu mehren.
 Darzu gibt Gott selb allewegen
 Sein gnad, gedeyen und milten segen.
 Das stäte lieb und trew aufwachs
 Im ehling stand, das wünscht Hans Sachs.
 (*Tragedia Tristrant*, V. 1207–44)

Die person in die tragedi:

Ehrnholdt.
König Marx in curnewelsch landt.
Fraw Isald, die köngin, sein gmahel.
Brangel, ihr hofjungkfraw.
Tristrant, des königs vetter.
Curnefal, sein hoffmeister.
Hertzog Thinas,
Hertzog Aucrat,
Graff Rudolff,
Graff Wolff, rath und diener.
Priester Ugrim, des königs beichtvater.
Zwerg.
Wilhelm, könig in Irlandt.
Hildegart, die köngin, sein gmahel.
Morholdt, der heldt, des königs veter.
Peronis, sein kemerling.
Isald, ein gemahel herr Tristrants.
Cainis, ein ritter, ihr bruder.
Heinrich, der Irlender.
Ulrich, der ghreissig knecht.
Der artzt.
Der hencker.

Mira Krol
 Benjamin Müller
 Cynthia Becker
 Sylvia Bischof
 Alexander Eilers
 Jan Markus Engelbach
 Jasmina Mulhi
 Heinrich Hofmann
 Christian de Brito Fernandes
 Masja Raab
 Helen Lengert
 Franziska Hegele
 Sascha Reif
 Julia Jäger
 Verena Konrad
 Christiane Weber
 Gefion Neudorf
 Julia Parise
 Sandra Renzmann
 Sandra Schmalz
 Catharina Schwenke
 Agata Kostrzewska

Steuermann, Regie, Dramaturgie, Programm
 Maske
 Kamera

Cora Dietl
 Noelia López-Hilario
 Timo Marzinzik

Wir danken

- dem Stadttheater Gießen für freundliche Unterstützung mit Kostümen
- der ev. Kirchengemeinde und Herrn Pfarrer Klaus Weißgerber für die Bühne
- dem BMBF für die finanzielle Unterstützung der Projektwoche *Rund um die Tafelrunde*.